

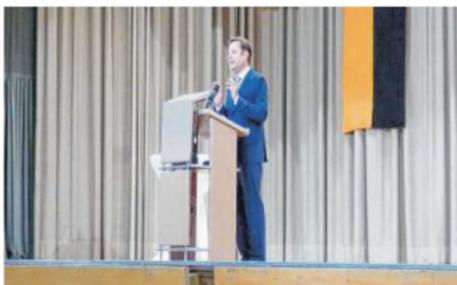
»Gottmadingen ist stark«

Bewerbervorstellung der Bürgermeisterkandidaten in der Eichendorff-Halle

Gottmadingen (md). Ungefähr 130 Bürgerinnen und Bürger fanden sich am Dienstag, 29. September, in der Eichendorff-Halle in Gottmadingen ein, um der Bewerbervorstellung für das Bürgermeisteramt zu folgen. Zusätzlich wurde die Veranstaltung per Livestream auf Youtube ausgestrahlt, ermöglicht durch die Firma »translake«, wo ebenfalls circa 130 Zuschauer von zu Hause aus zuschauten und auch die Möglichkeit hatten, Fragen an die Kandidaten zu stellen. Doch Bürgermeisterstellvertreter Martin Sauter verkündete zu Beginn, dass der Mitbewerber Roland Kunze am Nachmittag die Teilnahme an der Veranstaltung absagt habe. So war nur der Bürgermeisterkandidat Dr. Michael Klinger anwesend, der sich vorstellte und im Nachgang die Fragen der interessierten Bürgerinnen und Bürger beantwortete.

Dr. Michael Klinger, für den Bürgermeister eine Berufung und nicht nur ein Beruf sei, zögerte nicht, für eine dritte Periode anzutreten. »Gottmadingen ist meine Heimat, hier bin ich aufgewachsen und für diesen Ort brenne ich mit Engagement, Energie und dem nötigen Quantensch Nachdruck«, verkündete er am Anfang seiner Vorstellung. Er habe eine klare Vorstellung, was in den nächsten Jahren zu tun sei und wohin die Reise für den Ort gehen soll, betonte er und präsentierte einige Kernthemen: die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, die bauliche Weiterentwicklung von Gottmadingen und den Ortsteilen, das Thema Verkehr in allen Facetten, Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Arbeitsplätze so-

wie die Digitalisierung und den Klimaschutz. Dabei sei auch weiterhin sein Anspruch, nicht mehr zu versprechen, als er halten könne, erklärte er und blickte auf die letzten acht Jahre zurück und hob besonders die Sanierung des Höhenfreibades und den Neubau der Eichendorff-Realschule hervor. Immer wieder betonte Dr. Klinger, wie wichtig ihm die Bürgerbeteiligung war, ist und auch in Zukunft sein werde, in allen Belangen und den Kernthemen der kommenden Jahre, der Verkehrssituation, des bezahlbaren Wohnraums, des Klimaschutzes und der Wirtschaft. Hanna Kasper, Geschäftsführerin von »translake«, moderierte den Abend und brachte auch die Fragen aus dem Internet in die Runde. Von dort kam auch die erste Frage des Abends, ob es denn die Möglichkeit gäbe, Gemeinderatsitzungen wie jetzt ins Internet zu streamen. Dies musste Dr. Klinger verneinen, hierfür hätte das Rathaus nicht die Technik. »In den großen Städten machen sie es, wir müssten auch erst rechtliche Dinge klären. Ich würde das eher über Bürgerversammlungen machen«, so der Bürgermeisterkandidat Dr. Klinger. Ein weiterer Punkt, der oft sowohl im Saal als auch aus dem Internet angesprochen wurde, war die Lösung des Verkehrsproblems. »Eine einfache Antwort wäre zu kurz gegriffen«, so Dr. Klinger. Es gebe hier keine einfache Antwort auf dieses sehr komplexe Problem, verdeutlichte er am Beispiel der Randegger Straße. Hier würden die Anwohner ihre Autos auf die Straße stellen, um so den ihr



Amtierender Bürgermeister und Kandidat Dr. Michael Klinger stellte sich in der Bewerbervorstellung vor und beantwortete die Fragen der interessierten Bürgerinnen und Bürger in der Eichendorff-Halle und dem Internet über den Livestream.

kehr auszubremsten. Dann würden sich aber andere beschweren, dass die Straße zugesperrt würde. »Gottmadingens Verkehrsproblem ist ein hausgemachtes. Wir verursachen den Verkehr zu einem Großteil selbst. Daher müssen wir über den Verkehr generell nachdenken, also Radfahrer und ÖPNV«, so Klinger, »es gibt nicht nur eine Lösung, die Lösung, sondern viele kleine Lösungsansätze«. An vielen Stellen sei die Straße schlichtweg zu eng für Radwege. Eine Bürgerin aus dem Saal wollte von Dr. Klinger Klarheit über das Gerücht, dass, wenn die alte Eichendorff-Schule abgerissen werde, die Eichendorff-Halle keine Heizung mehr habe. Hier erklärte Dr. Klinger, dass die Hacksnitzelanlage im Keller der Schule beim Abriss erst einmal weggelassen würde. Aber im Keller der Halle wäre genug Platz für eine solche Anlage, sogar auf die Größe der Halle angepasst. Auch wurde die Kleinkindbe-

treuung angesprochen. »Wir müssen das Angebot ausbauen, aber schrittweise«, so Dr. Klinger. Dies sei auch eine Frage des Geldes und der Prioritäten. In Randegg müsse jetzt gebaut werden. »Es gilt zwar das Prinzip »kurze Beine, kurze Wege«, aber im Industriepark haben wir Räumlichkeiten, die wir für Kindergärten nutzen könnten«, so Dr. Klinger. Auch erkundigte sich ein Bürger, warum die Friedhofstraße nicht saniert werde, was Dr. Klinger darauf zurückführte, dass der Kanal dort noch zu gut sei. Denn die Gemeinde saniere die Straßen dort, wo die Kanäle ebenfalls saniert werden müssten. »Sonst sanieren wir den Straßenbelag und ein paar Jahre später reißen wir sie wieder auf, weil wir den Kanal darunter instand setzen müssen«.

Generell waren sowohl die Art und die Themen der Fragen als auch die Altersverteilung der anwesenden Bürgerinnen und Bürger sehr breit.



Hanna Kasper von »translake« moderierte die Fragerunde und brachte auch die Fragen aus dem Internet ein. Dr. Michael Klinger bestritt die Kandidatenvorstellung allein, da Mitbewerber Roland Kunze den Termin abgesagt hatte.

Fotos: Durlacher

DIE MODERNE ALTERNATIVE ZUM PFLEGEHEIM



☎ 07733-99330
 🌐 www.hplan.de
 ✉ info@hplan.de

- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Individuell & großzügig Wohnen
- ♥ Für alle Pflegegrade geeignet

H-plan

WOHNER IN ALLEN ALTERN

Jetzt auch in Engen!

Rufen Sie uns an - wir beantworten gerne Ihre Fragen.
 Engen | Moos | Markelfingen | Hilzingen